*****Fokus auf* **digitale Kompetenzen**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Noch nicht** | **Beginnend** | **Am Weg** | **Zielbild** | **Weiterführend** |
| **IT-Ausstattung (Hardware, Software, Internetanbindung)** | | | | |
| Vorhandene IT-Ausstattung – wie viel oder wenig, wie alt oder neu auch immer – wird nicht weiter hinterfragt. | Das Thema IT-Ausstattung wird als fürs Lehren und Lernen relevantes Infrastruktur- und Ressourcenthema erkannt. | Es findet eine Bestandsaufnahme statt, die sich an Lehrplanvorgaben, bewusst gesetzten Schulschwerpunkten und Landesempfehlungen orientiert. Wenn erforderlich wird der schrittweise Ausbau bzw. eine Aktualisierung geplant und vom Schulerhalter finanziert. | An der Schule gibt es ausreichend aktuelle und schnelle Hardware, lernförderliche Software, eine performante Internetanbindung sowie die Planung und Finanzierung für die laufende Aktualisierung. Zunehmend wird daran gearbeitet, digitale Medien und Werkzeuge auch in den Klassenzimmern permanent für Lehr- und Lernprozesse verfügbar zu haben.  **Allen Schüler/innen ist eine „digitale Mindestarbeitszeit“ von einer Stunde pro Woche garantiert möglich.** | IT steht den Schüler/innen bei Bedarf jederzeit lernförderlich und selbstverständlich zur Verfügung: Tablets. Computerinseln. Beamer. Handys. Die Frage nach sozialer Gerechtigkeit im Zugang zu digitalen Medien und Werkzeugen spielt dabei eine wichtige Rolle. |
| 2015/16 |  |  |  |  |
| 2016/17 |  |  |  |  |
| 2017/18 |  |  |  |  |
| 2018/19 |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Noch nicht** | **Beginnend** | **Am Weg** | **Zielbild** | **Weiterführend** |
| **Arbeitszeit der Kinder mit digitalen Geräten und Medien** | | | | |
| … ist völlig dem Zufall überlassen. Das Thema wird „nicht einmal ignoriert“. | Die Erkenntnis, dass digitale Kompetenz nur mit entsprechender Praxis an digitalen Geräten und Medien entwickelt werden kann, greift Platz. | Schrittweise – zB Jahrgangsstufe für Jahrgangsstufe – wird darauf geachtet, dass mehr und mehr Schüler/innen mindestens eine Stunde in der Woche „digitale Praxis“ haben können. | Es wird organisatorisch sichergestellt, dass – egal ob im Rahmen von Freifächern, unverbindlichen Übungen oder im Gegenstand – **jedes Kind mindestens eine Stunde in der Woche „digitale Praxis“** hat. | Die Schüler/innen verwenden digitale Medien und Werkzeuge flexibel und lernförderlich so lange und so intensiv wie nützlich. |
| 2015/16 |  |  |  |  |
| 2016/17 |  |  |  |  |
| 2017/18 |  |  |  |  |
| 2018/19 |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Noch nicht** | **Beginnend** | **Am Weg** | **Zielbild** | **Weiterführend** |
| **Rolle und Haltung der Schulleitung** | | | | |
| Laissez-faire oder Ignoranz. | Die Schulleitung übernimmt im Bereich der digitalen Kompetenzen bewusst ihre Verantwortung. Eine E-Learning-Kontaktperson wird beauftragt und gefördert. Das Thema digi.komp wird aktiv ins Kollegium hinein kommuniziert. Ebenso wird die aktive Sorge um die IT-Ausstattung als Chef/innen­sache wahrgenommen. | Ein E-Learning-Team unter Leitung der E-Learning-Kontaktperson wird mit der Entwicklungs- und Umsetzungsarbeit beauftragt. Gemeinsam wird diskutiert und entschieden, ob das digi.komp8-Konzept oder ein gleichwertiges bzw. besseres schulautonomes Konzept verfolgt wird.  Der Fortbildungsbedarf im Kollegium (DIGI*check)* wird erhoben und eine Fortbildungsplanung entwickelt. Möglicherweise fehlende Finanzierungsmöglichkeit bzw. Lerngelegenheit wird nicht resignativ zur Kenntnis genommen, sondern aktiv bei Schulaufsicht, Schulerhaltern und PH eingemahnt. | Angebot eines einsemestrigen „digi.komp-Basiskurses“ für alle Schüler/innen gleich in der ersten Klasse. Organisatorische Sicherstellung, Kontrolle und aktive Einforderung einer Mindest-IT-Praxiszeit der Schüler/innen. Dokumentation der Schülerleistungen wird ebenso selbstverständlich wie Schularbeiten und Noten erwartet.  Eine entsprechende Verhaltensvereinbarung hat dazu geführt, dass „das Digitale“ proaktiv in den Schulalltag integriert ist – und damit sind auch die Eltern informiert. Evtl. Anschluss an ein E-Learning-Netzwerk – Zertifikat(e) bzw. Evaluationsmaßnahmen als externer Qualitätsnachweis. **Kein Kind ohne digitale Kompetenzen!** | Teilnahme der Schule an einem E-Learning-Netzwerk bzw. Mitarbeit an Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekten (zB KidZ).  Insb. wird auf das lehr-/lern­förderliche Potential von E-Learning Wert gelegt, genauso wie mögliche Nachteile thematisiert werden. Maßstab des E-Learning-Erfolgs ist nicht steigender Ressourcenbedarf für Hardware, Software und Elektrizität, sondern der bewusst in den Blick genommene Mehrwert für Bildungsprozesse. |
| 2015/16 |  |  |  |  |
| 2016/17 |  |  |  |  |
| 2017/18 |  |  |  |  |
| 2018/19 |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Noch nicht** | **Beginnend** | **Am Weg** | **Zielbild** | **Weiterführend** |
| **Bewusstsein, Haltung, Organisation, Bildung des Kollegiums** | | | | |
| Vielleicht gibt es Einzelkämpfer/innen und Engagierte, die viel für ihre Schüler/innen tun. Aber das Thema ist im Kollegium insgesamt weder diskutiert noch als Thema bewusst. | Es gibt eine von der Schulleitung beauftragte und geförderte E-Learning-Kontaktperson.  Die E-Learning-Kontaktperson kennt ihre Aufgabe und ist im Kollegium bekannt. | Es gibt ein E-Learning-Team, eine E-Learning-Fortbildungs­analyse (*DIGIcheck)* und entspr. Umsetzung: eBuddy, SCHILF/SCHÜLF. VPH-Angebote. eLectures.  Hinsichtlich der bereits vorhandenen digitalen Kompetenz der Schüler/innen beginnt  im Kollegium ein offenes und kritisches (Um-)Denken in Richtung: Aufnehmen, was da ist. Interessierter Diskurs. Systematisch weiterentwickeln. | Das E-Learning-Team ist mit anderen Schulentwicklungsteams bestens vernetzt und im Schul(entwicklungs)team arbeitet mindestens eine Person mit E-Learning-Expertise mit. Alle Lehrpersonen können Lernplattformen zumindest für die eigene Bildung (Onlinecampus VPH) oder für Organisatorisches nützen und wissen, wie zB in Fällen von Cybermobbing reagiert werden kann. Mindestens ein bis zwei Kolleg/innen je Klasse sind ausreichend „digi.fit“ und setzen das digi.komp8-Konzept oder Gleichwertiges zuverlässig um. Die Dokumentation des digitalen Kompetenzaufbaus aller Schüler/innen erfolgt selbstverständlich und die Schüler/innen erhalten einen entsprechenden Kompetenznachweis. **Kein Kind ohne digitale Kompetenzen!** | Das Schul-(entwicklungs-)team arbeitet als Ganzes digital-inklusiv. Jede Lehrperson kann digital-inklusive Lern- und Lehrprozesse gestalten. Die Lehrpersonen wissen, welche digitalen Medien und Werkzeuge im jeweiligen Fach besonders nützlich sind und setzen diese bewusst, sowie evaluations- bzw. evidenzorientiert ein. |
| 2015/16 |  |  |  |  |
| 2016/17 |  |  |  |  |
| 2017/18 |  |  |  |  |
| 2018/19 |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Noch nicht** | **Beginnend** | **Am Weg** | **Zielbild** | **Weiterführend** |
| **Curriculare Qualität der digitalen Bildung** | | | | |
| Der Kompetenzaufbau ist unzuverlässig, bruchstückhaft. Auch ein ECDL-Angebot an der Schule deckt für diejenigen, die daran teilnehmen, nur einen Teil der zu vermittelnden digitalen Kompetenzen ab. | Es wird bewusst wahrgenommen, dass es klare Lehrplanvorgaben hinsichtlich des Aufbaus digitaler Kompetenzen gibt – und diese werden nachgelesen. | Bewusste Arbeit an der Umsetzung des digi.komp8-Konzept oder eines gleichwertigen/besseren Schulkonzepts.  Gesicherte saferinternet.at-Schutzimpfung oder Gleichwertiges. | Gesicherte und verlässliche Umsetzung des digi.komp8-Konzept oder eines gleichwertigen/besseren Schulkonzepts. Digitale Medien und Werkzeuge werden dabei zumindest eine Stunde in der Woche bewusst in Lerndesigns integriert.  **Kein Kind ohne digitale Kompetenzen!** | Digitale Medien und Werkzeuge werden in allen Fächern kompetent und bewusst in Lerndesigns integriert. Dabei sind deren spezifische Lernförderlichkeit als auch die Lehrplanvorgaben im Gesamtkontext im Blick. Fachübergreifend spielen Robotik, Programmieren und Medienproduktion eine wichtige Rolle. |
| 2015/16 |  |  |  |  |
| 2016/17 |  |  |  |  |
| 2017/18 |  |  |  |  |
| 2018/19 |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Noch nicht** | **Beginnend** | **Am Weg** | **Zielbild** | **Weiterführend** |
| **Software und digitale Medien** | | | | |
| Die Anschaffung erfolgt zufällig und/oder getrieben durch den Einzelfall. | Bestandaufnahme. Interesse an einem Konzept – Erkundigung nach bewährten Modellen. | Bewusste Entscheidung für eine oder mehrere Lernplattformen bzw. Cloud-Services.  Entwicklung eines Konzepts der Auswahl, Anschaffung, Installation und Wartung von Software. | Für die Umsetzung von digi.komp8 an der Schule ist die erforderliche Software installiert, aktuell. Internetbrowser sind aktuell und erlauben WWW-Einbindung.  **Kein Kind ohne digitale Kompetenzen!** | Fachdidaktische Konzepte inkludieren je fachspezifisch besonders wichtige Software (zB Excel in Mathematik oder Software für Video- und Audioaufnahmen im Sprachunterricht.) Digitale Medien und Werkzeuge werden bewusst  als Möglichkeit der Ausweitung des Lern- und Erfahrungsraumes für alle genützt. Open Education Ressources (OER) werden bewusst verwendet bzw. produziert.  Die Schule fördert komplexe und innovative Aufgabenstellungen wie Robotik, Medienproduktion und Programmierung etc. |
| 2015/16 |  |  |  |  |
| 2016/17 |  |  |  |  |
| 2017/18 |  |  |  |  |
| 2018/19 |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Noch nicht** | **Beginnend** | **Am Weg** | **Zielbild** | **Weiterführend** |
| **Lernseitige Phänomene bei den Schüler/innen** | | | | |
| Die bereits vorhandene digitale Kompetenz der Schüler/innen wird vielleicht geduldet, eher ignoriert oder sogar “in den Untergrund” gedrückt. | Manche Schüler/innen arbeiten regelmäßig im Computerraum. Die Schüler/innen erleben, dass das im privaten Bereich ohnehin selbstverständliche „Digitale“ auch etwas mit Schule und Lernen zu tun hat – und dass das gut und wichtig ist. | Mehr und mehr Schüler/innen arbeiten innerhalb und außerhalb der Schule mit Online-Kursen, Erklärvideos und digi.komp8-Aufgaben, die zum "Blended Learning" Konzept des Lehrer/innenteams gehören. Dabei nützen die Schüler/innen digitale Übungs- und Aufgabenformen sowie Austauschmöglichkeiten wie Blogs und Foren. Schüler/innen coachen Schüler/innen. | Die Schüler/innen können ihre digitalen Kompetenzen benennen, erläutern und verfügen über Belegstücke (digi.komp8-Aufgaben) für den digi.komp8-Standard (Portfolio) oder Gleichwertiges. Die große weite Welt des WWW wird eingebunden. Schüler/innen sind in der Lage, kreativ und kritisch mit der digitalen Welt umzugehen. **Kein Kind ohne digitale Kompetenzen!** | Ideen und Anliegen der Schüler/innen werden herausgefordert und angenommen. Schüler/innen gehen initiativ, kreativ und kritisch mit der digitalen Welt um und nützen von ihnen entdeckte Ressourcen, um ihre fachliche Kompetenz sichtbar zu machen. Sie agieren bewusst im Hinblick auf Internetsicherheit und Datenschutzrisiken und hinterfragen Benutzungsbedingungen und Anmeldeverfahren bei angeblich kostenlosen Angeboten. |
| 2015/16 |  |  |  |  |
| 2016/17 |  |  |  |  |
| 2017/18 |  |  |  |  |
| 2018/19 |  |  |  |  |